

Text: 1Kor 13,4a

Thema: Liebe ist . . . geduldig (Hohelied der Liebe – Teil 1)

Pattensen, den 05.07.2020

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Gemeinde!

Heute habe ich etwas ganz Besonderes mitgebracht: Den schönsten aller Teddybären auf der Welt! Ich sehe schon, einige schütteln leicht den Kopf oder schmunzeln. Dennoch: Er ist der schönste Teddybär, den es gibt. Das Geheimnis seiner Schönheit liegt allerdings nicht in seinem makellosen Aussehen, sondern in meiner Zuneigung.

Meine Beziehung zu diesem Teddy ist ein Bild für Gottes Beziehung zu uns Menschen. Gott liebt uns nicht, weil wir so schön sind, sondern Gottes Liebe macht uns schön.

Gottes Liebe verleiht uns Schönheit. Und Schönheit strahlt nach außen. Das können Sie auch an meinem Teddybären sehen.

Seine Augen strahlen, weil er sich meiner Zuneigung gewiss ist – trotz seines verschlissenen Fells und der geflickten Nase.

Sein Lächeln ist fröhlich und entspannt, weil er weiß, dass ich ihn gern habe – trotz seiner Prothesen und seines Wackelhalses.

Wir sind die Geliebten Gottes – trotz unserer Fehler und Schwächen; trotz unserer Macken, Ecken und Kanten. Gottes Liebe macht uns schön.

Unsere Augen können strahlen – weil wir uns der Liebe Gottes gewiss sein können. Wir können fröhlich und entspannt lächeln in dem Wissen, dass wir einen Platz in Gottes Herzen haben. Wir können aufrecht gehen im Vertrauen darauf, dass uns nichts von dieser Liebe Gottes scheiden kann.

Strahlende Augen, ein fröhliches und entspanntes Lächeln, ein aufrechter Gang – Gottes Liebe macht uns schön. Und diese von Gott geschenkte Schönheit strahlt nach außen.

Gott sei Dank, habe ich solche Menschen getroffen, die Gottes Liebe schön gemacht hatte. Sie hatten etwas, was ich nicht hatte. Sie hatten etwas, was ich sonst bei keinem anderen gefunden hatte. Sie lebten von Gottes Liebe und gaben diese Liebe an andere weiter.

Ich bin ziemlich sicher, dass jeder und jede von uns solche Menschen kennt. Wahrscheinlich sind die meisten von uns durch die Begegnung mit solchen Menschen auf Gott selbst aufmerksam geworden.

Darin zeigt sich ein Wesenszug der Liebe Gottes: Gottes Liebe macht uns schön. Das ist wahr.

Doch Gott liebt uns nicht, damit wir einen Schönheitswettbewerb gewinnen. Gott liebt uns, damit wir seine Liebe an andere Menschen weitergeben. Hier liegt unsere besondere Verantwortung: Unsere Mitmenschen sollen Gottes Liebe durch uns erfahren.

Es geht darum, Liebe zu leben. Die Liebe auszuleben, die Gott in unser Leben hineingelegt hat. Ein liebevolles Leben zu führen, das unserem Sein als Geliebte Gottes entspricht. Unser gelebtes Leben soll dem entsprechen, was wir sind. Und darin liegt die große Herausforderung.

Wenn ich mein eigenes Leben anschau, dann stelle ich fest: An dieser Stelle habe ich ein Umsetzungsproblem. Häufig lebe ich nicht das, was ich bin.

Ich *bin* ein Geliebter Gottes – bleibe meinen Nächsten aber häufig Liebe schuldig. Mehr noch: Ich *bin* ein Geliebter Gottes, trotzdem verhalte ich mich immer wieder lieblos gegenüber andern.

Mein Eindruck ist: Nicht nur ich habe dieses Umsetzungsproblem. Der Bruch zwischen dem, was wir sind und wie wir leben, ist *das* Dilemma von Christinnen und Christen.

Man kann darüber jammern und klagen. Man kann sich damit abfinden und dieses Dilemma sogar theologisch rechtfertigen, so nach dem Motto: „Wir sind allzumal Sünder.“

Ich habe mich dazu entschlossen, die Herausforderung anzunehmen und das Umsetzungsproblem anzugehen: Die Liebe Gottes leben.

Wie wäre es, wenn wir uns gemeinsam auf den Weg machen, um die Liebe Gottes zu leben? Gemeinsam sind wir stark. Als Gemeinde sind wir stark. Lasst uns das gemeinsam anpacken: Die Liebe Gottes leben.

Paulus beschreibt das Wesen der Liebe Gottes in seinem Brief an die Korinther, im 13. Kapitel:

- 4** Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf,
- 5** sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,
- 6** sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit;
- 7** sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Vielleicht ist dem einen oder der anderen bei dieser langen Aufzählung etwas mulmig geworden:

„Das alles gehört dazu, um Liebe zu leben?“ Ja, das alles gehört dazu. Es ist ein hartes Stück Arbeit, die Liebe Gottes im Leben umzusetzen. Mehr noch: Es ist ein lebenslanger Lernprozess. Aber das Leben wird immer schöner, je mehr wir von der Liebe Gottes umsetzen – für uns, vor allem aber für unsere Mitmenschen.

Wir fangen ganz bescheiden an, und nehmen uns den ersten Punkt vor. Es ist die erste Predigt einer ganzen Reihe zum Höhenlied der Liebe. Thema heute: Die Liebe ist langmütig, oder wie wir vielleicht heute sagen würden: Die Liebe hat große Geduld.

B 3 Richtung Soltau. Die Straße führt kilometerlang geradeaus. Keine Kurve, keine Geschwindigkeitsbegrenzung. 100 Kilometer sind erlaubt, der Opel vor mir fährt knapp 80.

Nicht das ich es eilig habe, aber je länger ich hinter dem Opel herfahre, desto schneller wird mein Atem. Meine Ungeduld wächst.

Wenn ich nicht bald überholen kann, werde ich noch richtig sauer – zum Glück ergibt sich eine Gelegenheit zum Überholen, bevor ich die ersten Beschimpfungen loslasse.

Studienfahrt in Israel vor etlichen Jahren. Mit anderen Studenten sind wir mit einem Reisebus unterwegs von einer heiligen Stätte zur anderen. Eine Studentin kommt immer zu spät. An jeder Station müssen wir auf sie warten. Unser Tourleiter – ich war es diesmal nicht – wird langsam ärgerlich.

Als sie beim nächsten Halt nach zehn Minuten immer noch nicht da ist, marschiert er mit rotem Kopf vor dem Reisebus auf und ab. Jemand aus der Gruppe flüstert ihm zu: „Werde nicht ungeduldig mit ihr. Wahrscheinlich hat sie dieses Mal einen guten Grund.“

„Ich habe mehr Geduld als du glaubst“ schreit er vor versammelter Mannschaft.

Wer ungeduldig ist, handelt fast immer lieblos. Durch unsere Ungeduld wird deutlich, dass Projekte, Programme und Zeitpläne wichtiger sind als Menschen. Meine Fahrtgeschwindigkeit war mir wichtiger als der Mann vor mir im Auto. Der Zeitplan unseres Tourleiters war ihm wichtiger als die Studentin.

Ja, ich weiß: Zeitpläne, Programme und Projekte sind wichtig. Auch die anderen Gruppenmitglieder sind wichtig.

Ja, der Fahrer vor mir ist zu langsam gefahren. Und ja, die Studentin ist zu spät gekommen – vielleicht haben sie Fehler gemacht.

Aber ganz egal, ob der Fehler bei anderen liegt oder nicht – meine Ungeduld führt in der Regel zu lieblosen Gedanken, Worten oder und Taten.

Die Liebe ist geduldig, die Liebe hat große Geduld. Geduld ist ein Wesenszug der Liebe – ein wichtiger Wesenszug. Nicht umsonst steht sie in der Wesensbeschreibung an erster Stelle. In mehreren Texten, die den Lebenswandel von Christen beschreiben, taucht die Geduld an vorderster Stelle auf:

Im Epheserbrief (4,2) fordert Paulus die Christen dazu auf, ihrer Berufung würdig zu leben. Zu den drei Hauptkennzeichen eines christusgemäßen Lebens zählt er neben der Demut und Sanftmut die *Geduld*.

Im zweiten Brief an die Korinther (6,6) schreibt Paulus, dass er sich unter anderem durch die *Geduld* als Diener Gottes erwiesen hat.

Nach dem Kolosserbrief (1,11) erweist sich ein Leben, dass Christus würdig ist vor allem durch *Geduld* und *Langmut*. Im gleichen Brief heißt es einige Verse weiter (3,12): „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und *Geduld*.“

Damit sind wir mitten im Thema: Als die Geliebten Gottes Liebe leben. Und zur Liebe gehört die *Geduld*. Eine der Schlussermahnungen im ersten Brief an die Thessalonischer lautet (5,14): „Seid geduldig gegen jedermann!“

Ich will euch nicht mit Bibelstellen erschlagen. Diese Stellen machen allerdings deutlich, welch hohen Stellenwert die Geduld hat. Wenn wir Liebe lernen wollen, müssen wir Geduld lernen. Und ich habe auf diesem Gebiet sehr viel zu lernen.

Geduldige Menschen haben gelernt, sich selbst zu beherrschen. Im Buch der Sprüche (16,32) heißt es sinngemäß: Ein geduldiger Mensch beherrscht sich selbst. Wörtlich übersetzt heißt es: Ein geduldiger Mensch wird Herr über seine Leidenschaft. Nicht die Leidenschaften, Gefühle und Emotionen sollen uns beherrschen, sondern wir sollen Herr unserer Leidenschaften, Gefühle und Emotionen sein.

Spätestens jetzt wird deutlich, warum es ein hartes Stück Arbeit ist, zu lernen Gottes Liebe zu leben. Es geht um Veränderung von Charaktereigenschaften.

Es geht darum, sich mit seiner Persönlichkeitsstruktur auseinander zu setzen. Dazu reicht es nicht aus, die Hände zu falten und zu beten: „Herr, schenk mir Geduld, aber sofort.“ Geduldige Lie-

be lernen kostet Zeit und Kraft. Das ist anstrengend und manchmal auch schmerzhaft. Aber es dient zu unserem eigenen Wohl – und zum Wohle anderer.

Zwei Beispiele dafür, wie geduldige Liebe das Leben bereichert. Wieder aus dem Buch der Sprüche. „Die Ehre des geduldigen Menschen ist es, dass er Vergehen übersehen kann“ (19,11). Geduldige Liebe sieht zuerst den Menschen, nicht den Fehler, den er macht. Geduldige Liebe traut dem Menschen zu, aus seinem Fehler zu lernen und es besser zu machen. Geduldige Liebe sieht die Möglichkeiten, die in einem Menschen stecken, nicht nur den Ist-Zustand.

Wie entlastend ist es für einen selbst, nicht jeden Fehler ankreiden zu müssen. Wie befreiend ist es für den anderen zu wissen: „Ich darf einen Fehler machen und werde als Mensch geachtet und geliebt.“

Beispiel zwei (Spr 15,18): „Ein geduldiger Mensch stillt den Streit.“ Geduldige Liebe schafft ein Klima des Friedens. Wo Emotionen hoch kochen, greift geduldige Liebe beruhigend ein. Gerade hier zeigt sich der enge Zusammenhang zwischen Geduld und Beherrschung der Affekte.

Wie entspannend ist es für einen selbst, nicht bei jeder Meinungsverschiedenheit auf 180 zu geraten. Wie entspannend ist es für die anderen zu wissen, dass bei Diskussionen nicht Zornesausbrüche oder Beschimpfungen folgen bzw. das Geschirr an die Wand fliegt.

Geduldige Liebe bereichert das eigene Leben und das Leben anderer. Es lohnt sich Geduld zu lernen. Dazu zum Schluss einige praktische Hinweise:

1. Gott bitten, dass die Geduld im eigenen Leben wächst

Im Brief an die Galater (5,22) schreibt Paulus von der Frucht des Geistes, die der Heilige Geist im Leben von Christinnen und Christen wachsen lassen möchte. Zu dieser vielfältigen Frucht gehört auch die Geduld. Für das Wachsen selbst können wir nichts tun – außer darum zu bitten.

Wer sich nach geduldiger Liebe sehnt, sollte Gott täglich darum bitten, dass er ein geduldiges Wesen bekommt.

2. Körperliche Signale wahrnehmen

Es gilt, ein Gespür dafür zu bekommen, wann Ungeduld entsteht. Häufig gibt unser Körper entsprechende Signale: Der Atem beschleunigt sich, der Puls steigt, die Hände werden feucht.

Interessant ist, dass „geduldig sein“ auf Hebräisch wörtlich heißt: „langatmig sein“, „ungeduldig sein“ hingegen „kurzatmig sein“. Wenn ich merke, dass ich ungeduldig werde, dann gilt es

3. Die Ungeduld beherrschen lernen

Emotionen wie Ungeduld lerne ich über den Verstand zu beherrschen. Als erstes atme ich bewusst langsam und tief durch.

Dann verbiete ich der Ungeduld, sich weiter auszubreiten, indem ich mir selbst die Wahrheit sage. Am Beispiel des Sonntagsfahrers:

„Carsten, du hast alle Zeit der Welt. Es gibt keinen Termin, zu dem du ankommen musst. Der Mann vor dir hat das Recht langsam zu fahren. Und selbst wenn er es nicht hätte: Deine Ungeduld ist lieblos und entspricht nicht deiner Identität als geliebtes Kind Gottes.“

4. Beteiligte Menschen segnen

Mir ist es eine große Hilfe, die vermeintlich Schuldigen für meine Ungeduld zu segnen.

Indem ich den Opelfahrer vor mir segne, Gott um eine gute Fahrt für ihn bitte, wird mir der Boden meines Ärgers entzogen. Wen ich segne, dem kann ich nicht böse sein. Wenn ich nicht böse oder ärgerlich bin, bin ich in der Regel auch nicht ungeduldig.

Ich bin mir sicher: Im Laufe der neuen Woche wird es zahlreiche Begebenheiten geben, bei denen wir warten müssen, uns andere warten lassen, wir anderen Dinge mehrmals erklären müssen, im Stau stehen oder in einer Schlange an der Kasse, andere sich an Vereinbarungen nicht halten – zahlreiche Gelegenheiten also, geduldige Liebe zu lernen.

Seht es einfach positiv: Jede dieser Begebenheiten ist eine Gelegenheit, Liebe zu lernen. Je mehr wir unsere Fähigkeit zu lieben verbessern, desto schöner wird unser Leben – und das Leben anderer. Lasst uns gemeinsam lernen, Liebe zu leben.

Amen

Zur Vertiefung

In welchen Situationen neige ich dazu ungeduldig zu werden? Kann ich ein Muster in meinen Verhaltensweisen erkennen?

Was empfinde ich bei dem Satz „Aber ganz egal, ob der Fehler bei anderen liegt oder nicht – wenn ich ungeduldig werde, liege ich falsch, handle ich lieblos“?

Beim Lernen der Liebe geht es um die Veränderung Charaktereigenschaften. Das heißt: Gelebter Glaube hat zutiefst mit der Bildung der Persönlichkeit zu tun. Was löst die Verbindung von Persönlichkeitsbildung und gelebtem Glauben bei mir aus? Eher Skepsis, so nach dem Motto: „Ich will so bleiben, wie ich bin!“ oder Motivation, nach dem Motto: „Ich muss nicht so bleiben, wie ich bin!“?

Kann ich in Geduld „Fehler übersehen“ (Sprüche 19,11) oder sehe ich zuerst und vor allem die Fehler bei anderen? Erlebe ich mich selbst als Friedensstifter (Sprüche 15,18)?

Wie kann ich die konkreten Schritte zum Lernen von Geduld in meinem Leben umsetzen? Welchen weiteren Schritte könnten mir dabei helfen?